



Ortsgespräch

Sozialdemokratische Bürgerinformationen für Wermelskirchen | 05/2019

DIE GESTALTUNG DER ZUKUNFT UNSERER STADT GEHT UNS ALLE AN!

Wachstum als Selbstzweck ist keine Antwort!

Die Zukunft rückt dieser Tage in den Blickpunkt vieler Menschen: Die Zukunft Europas, die Zukunft Wermelskirchens, aber auch die Zukunft jeder Einzelnen*.

In Wermelskirchen ist sogar eigens ein Ausschuss eingerichtet worden, der sich mit der Zukunft unserer Stadt beschäftigen soll. Das eröffnet auf den ersten Blick eine großartige Chance, darüber nachzudenken, in was für einer Art Stadt wir denn eigentlich leben wollen. Aber vielleicht auch nur auf den ersten Blick.

Denn für einige Fraktionen ist schon im Vorfeld klar, wohin die Reise gehen soll: Wir wollen wachsen! 40.000 Einwohnerinnen sollen es werden. Derzeitiger Stand sind knapp 35.000. Allein um diesen Stand bis 2030 zu halten, müssten jedes Jahr 80 neue Wohneinheiten geschaffen werden.

Mehr Einwohner geht nicht ohne mehr Infrastruktur

Und mit den Wohnungen allein ist es ja nicht getan. Schon jetzt platzen Schulen und Kindertagesstätten, aber auch Pflegeheime aus den Nähten. Und ich höre jetzt schon die Forderungen von genau den Gruppierungen, die sich die 40.000 auf die Fahnen geschrieben haben, nach?... Genau – mehr Parkplätzen!

Mehr Einwohnerinnen bedeuten für eine Stadt natürlich auch höhere Einnahmen aus dem Einkommenssteueranteil. Demgegenüber stehen aber die deutlich höheren Ausgaben für den Ausbau der Infrastruktur und für deren Erhalt. Und die Ausgaben der Stadt Wermelskirchen für absolut notwendige Investitionen, wie den Bau der Sekundarschule, die Schaffung von Plätzen für die Kinderbetreuung, die dringenden Instandsetzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden, wie etwa Turnhallen – diese Ausgaben sind schon jetzt so hoch, dass bestehende Steuern und Gebühren erhöht werden müssen. Darauf geht auch unser Bürgermeister Rainer Bleek auf der nächsten Seite in unserem Interview ein.

Zudem mangelt es mehr und mehr an Wohnungen, die auch von Menschen mit geringerem Einkommen bezahlt werden können.

„Was ist die Stadt anderes, als die Menschen, die in ihr leben?“ Das von Shakespeare stammende Motto der diesjährigen Ruhrfestspiele in Recklinghausen lenkt hin auf die Frage, die auch wir in Wermelskirchen uns stellen müssen: In was für einer Art Stadt möchten wir leben? Wie wollen wir miteinander leben?



*In diesem Heft wird für Personenbezeichnungen immer die weibliche Form benutzt – alle anderen Geschlechter sind stets mitgemeint.

Gerechtigkeit und Solidarität sind dabei für uns Sozialdemokratinnen wichtige Grundpfeiler.

Ist es gerecht, Grundeigentümerinnen einen Aufschlag auf die Grundsteuer abzuverlangen, Gastronominnen den öffentlichen Raum, etwa den Bürgersteig, aber kostenfrei zu überlassen? Ist es gerecht, dass wir alle für neu geschaffene Parkplätze zahlen, auch wenn wir kein Auto haben? Wie weit reicht unsere Solidarität, wenn wir selbst von Steuer- und Gebührenerhöhungen betroffen sind, deren Erlöse dann in Projekte fließen, von denen wir persönlich direkt nichts haben?

Diese Fragen sind es, die wir uns stellen müssen, über die wir diskutieren müssen, wenn wir ein Zukunftsbild unserer Stadt entwerfen wollen – möglichst gemeinsam. Nicht, ob wir 35000, 37123 oder 40000 Einwohnerinnen haben wollen.

„Was ist die Stadt anderes, als die Menschen, die in ihr leben?“ Nichts. Wir sind „die Stadt“.

Petra Weber
Vorsitzende der SPD in Wermelskirchen

(Abb. 1) Wie soll das Zusammenleben in unserer Stadt zukünftig aussehen?



(Abb. 2) Petra Weber, Ortsvereinsvorsitzende der SPD Wermelskirchen



spd-wermelskirchen.de



Rainer Bleek ist seit 2015 Bürgermeister in Wermelskirchen und wurde mit seiner Wahl der erste Amtsinhaber mit SPD-Parteibuch nach 54 Jahren.

(Abb. 3)



„ANSTRENGEN FÜR EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT!“ Bürgermeister Rainer Bleek im Gespräch

Der neue Doppelhaushalt für 2019/2020 wurde Anfang des Jahres im Rat verabschiedet. Wie so häufig, auch diesmal als Ergebnis von langen Diskussionen, Verhandlungen und anschließenden Kompromissen. Anlass für uns, unseren Bürgermeister zu fragen, welche Schwerpunkte und Zielsetzungen aus seiner Sicht wichtig sind.

Ortsgespräch: „Lieber Rainer, als SPD-Bürgermeister stehst Du in Deiner Verwaltung aus Parteisicht allein auf weiter Flur zwischen lauter CDU-Führungskräften, ähnlich wie wir als Fraktion im Rat. Bleibt da noch viel Platz für sozialdemokratisches Handeln?“

Rainer Bleek: „Als Bürgermeister bin ich in erster Linie dem Wohle der Stadt verpflichtet. Da stehen parteipolitische Interessen nicht zur Debatte. Meine Grundwerte und -überzeugungen kann und wollte ich natürlich nicht mit Amtsantritt ablegen. So ist mir viel daran gelegen, dass sich die Stadt nicht nur städtebaulich, sondern auch sozial und kulturell weiterentwickelt und wir die Lebensqualität in unserer Stadt für alle Generationen steigern, trotz aller finanziellen Grenzen.“

Ortsgespräch: „Deshalb ist Deine Haushaltsrede, die Du bei der Einbringung des Doppelhaushalts 2019/2020 gehalten hast, überschrieben mit: Anstrengen für eine erfolgreiche Zukunft!“

Rainer Bleek: „Die Chancen für eine erfolgreiche Zukunft für Wermelskirchen standen selten besser. Mit dem jetzt eingebrachten Doppelhaushalt werden sehr große Entwicklungschancen für unsere Stadt finanziell fundamentiert, ohne dass wir die Stadt überfordern oder gar das Ende der Haushaltssicherung aus dem Blick verlieren müssten.“

Das Integrierte Kommunale Entwicklungs- und Handlungskonzept (IKEHK) und die Regionale 2025 bieten Möglichkeiten, umfangreiche

Fördermittel für etliche, zentral wichtige Projekte der Stadtentwicklung zu erhalten, vielleicht die größten Fördermittel in der gesamten Nachkriegszeit.

Alle Bürger und alle Betriebe werden von der Aufwertung der Stadt profitieren, von einer besseren Infrastruktur, von einer attraktiveren Innenstadt, von mehr Lebensqualität.“

Ortsgespräch: „Hört sich gut an, aber wer muss sich dafür anstrengen und warum, wenn wir doch Fördermittel erhalten?“

Rainer Bleek: „Die Projekte des IKEHK werden ja nicht zu 100 Prozent gefördert, einen Anteil von 30 Prozent muss die Stadt beitragen. Aber es sind nicht nur diese Projekte, die Geld kosten.“

Wir haben seit 2012 eine lange Phase des Einsparens und des Aufschiebens hinter uns, eine Phase, die angesichts der Haushaltssituation ziemlich alternativlos war. Wir haben deutlich Personal eingespart, eigentlich notwendige Investitionen unterlassen, auf erforderliche Unterhaltungs-, Erhaltung- und Pflegemaßnahmen verzichtet. Wir sind sozusagen auf Verschleiß gefahren. Das fällt uns jetzt auf die Füße. Aber wir wollen auch noch weiter in die Zukunft Wermelskirchens investieren: Sekundarschule, eine moderne Feuerwehr mit ausreichend Personal, Kindertagesstätten, Jugendfreizeitplatz, Hallenbad, Entwicklung Rhombusgelände, um nur einige Beispiele zu nennen. Mit den Förderprogrammen des IKEHK und der Regional 2025 bekommen wir aber starken Wind unter die Flügel.

Trotzdem wird es unvermeidbar sein, die Bürger der Stadt ein Stück weit mehr zu belasten und moderat auch die Betriebe. Die Steuererhöhung der Grundsteuer B bedeutet für ein Doppelhaus im Neubaugebiet eine jährliche Mehrbelastung von 5,66 Euro monatlich, für ein altes Haus von 0,97 Euro monatlich. Die Gewerbesteuer steigt um 3,3 %. Damit bleiben

wir bei beiden Hebesätzen im Durchschnitt der umliegenden Kommunen.

Belastungen also, die gut vertretbar, aber auch unverzichtbar sind, denn das übergeordnete Ziel, der Haushaltsausgleich in 2021, kann nicht zur Disposition stehen.“

Ortsgespräch: „Die Bergische an sich stellt sich ja auch gern mal die Frage: Is dat all nüöddich?“

Rainer Bleek: „Ja! Investitionen in die Zukunft der Stadt sind unbedingt erforderlich, damit wir uns im Wettbewerb mit den umliegenden Städten weiter gut behaupten können.“

Fast alle Betriebe klagen bereits jetzt über nicht zu findende Fachkräfte und unbesetzte Stellen, im Handwerk, in der Industrie, und auch wir in der Verwaltung sind betroffen. Die hausärztliche Versorgung in Wermelskirchen ist noch nicht besorgniserregend, aber auch bei der Gewinnung von Ärzten wird diejenige Stadt, die ein attraktives Umfeld und hohe Lebensqualität bieten kann, klar im Vorteil sein. Und das gilt auch für allen anderen Arbeitskräfte. Denn die nachrückenden Arbeitnehmergenerationen legt mehr Wert auf Work-Life-Balance, auf berufliche Abwechslung, auf geregelte Freizeit, auf verlässliche sozial unterstützende Angebote und auf ein erlebnisreiches Umfeld.

Letztendlich profitieren aber auch Hausbesitzer, auf die jetzt eine etwas höhere Belastung zukommt, durch den steigenden Immobilienwert.“

Ortsgespräch: „Apropos Hausbesitzerinnen: Was passiert denn nun mit den Straßenausbaubeiträgen?“

Rainer Bleek: „Hier hat die SPD-Landtagsfraktion einen Antrag gestellt, die Kosten für Straßensanierung und –ausbau vom Land finanzieren zu lassen, wie es in Baden Württemberg seit langem und in anderen Bundesländern auch praktiziert wird. Dieser ist jedoch von den regierenden Parteien in NRW abgelehnt worden. Wir warten jetzt auf deren Vorschlag. Für mich ist wichtig, dass bei einer neuen Regelung auf keinen Fall die Kommunen weitere Kosten übernehmen müssen, wie es des Öfteren bei neuen Landes- oder Bundesgesetzen der Fall ist.“

Beispiel Kindertagesstätten: Rechtsansprüche auf weitergehende Betreuung wurden von Bundes- und Landesregierung recht schnell beschlossen, und dafür gibt es sicher auch gute Gründe. Aber es war nie die Rede davon, wie die Umsetzung dieser Rechtsansprüche dann auch von den Kommunen bewältigt werden kann. Inzwischen möchten ca. 80 % der Eltern von unter Dreijährigen Kita-Betreuung in Anspruch nehmen.

Für die notwendigen Erweiterungen bestehender Einrichtungen oder gar Neubauten müssen Flächen gefunden, Planungsarbeiten



(Abb. 4) Rainer Bleek stellte sich den Fragen im persönlichen Gespräch.

durchgeführt, Gutachten eingeholt, Vergaben getätigt, Bau und Erschließung beauftragt, Personal gewonnen (sofern es überhaupt auf dem Markt verfügbar ist) und die Einrichtungen auch ausgestattet werden. Alles Aufgaben, die die Kommunen in großem Umfang aus Eigenmitteln zu bestreiten haben.“

Ortsgespräch: „Wie sieht angesichts der zu stemmenden Aufgaben Deine Zukunftsprognose für Wermelskirchen aus?“

Rainer Bleek: „Wir sind auf einem guten Weg. Seit meinem Amtsantritt ist schon einiges passiert und vieles auf die Schiene gesetzt: Dieses Jahr schließen wir die dritte Sportplatzmodernisierung ab, der Umbau des Loches-Platzes beginnt, die Vorarbeiten für die neue Sekundarschule ebenfalls. Bei der Schaffung neuer Kindergartenplätze haben wir wesentliche Fortschritte erzielt, bei der Sicherstellung eines leistungsfähigen Brandschutzes sogar entscheidende Fortschritte. Wir müssen noch mehr für die Jugend tun – da ist der Jugendfreizeitpark ein ganz wichtiges Ziel, zu dem übrigens jeder mit einer Spende beitragen kann – nähere Informationen sind auf unserer Website www.wermelskirchen.de zu finden. Auch die Wirtschaft haben wir nicht vergessen und weitere Gewerbeflächen in der Entwicklung. Aber es liegt noch einiges vor uns, und da steht die Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums ganz vorne an.“

Wichtig sind aber auch die kleinen Verbesserungen, die viele nur nebenbei registrieren, die aber den Alltag erleichtern.

Meine Zukunftsprognose ist besser als die Gegenwartsbeschreibung, und das ist auch der Antrieb für meine Arbeit. Ich will mein Amt nutzen, um die Zukunft mitzugestalten für eine Gesellschaft, in der alle Generationen gut miteinander leben können, eine solidarische Gesellschaft. Solidarität, das ist ein sozialdemokratischen Grundwert, aber er entspricht auch christlichen Überzeugungen.“

Ortsgespräch: Vielen Dank für das Gespräch. ■



„Europa ist ein Modell für Frieden und Kooperation, da vermehrt Hass und Zwiespalt gesät wird. In Europa kommen Menschen mit verschiedenen Perspektiven und Ideen zusammen, um etwas zu erschaffen, das größer ist als sie selbst. Es funktioniert aber nur, wenn wir es gemeinsam machen, sei es Europawahl, Petitionen, Demonstrationen oder einfach als Teil des Dialogs.“

Daniel Eckert, Student

„Europa... da brauch ich mich nicht schämen. Reisefreiheit, Euro und Frieden... Ich bin ein Europäer!“

Frank Hermes

„Den Populisten nicht das Feld überlassen. Für ein weltoffenes Europa gehe ich im Mai zur Wahl.“

Daniel Wieneke, Wermelskirchener Bürger und Kreiskämmerer im Ennepe-Ruhr-Kreis

„Europa ist mein Zuhause. Ich will ein soziales und demokratisches Europa. Deshalb gehe ich wählen am 26.05.“

Petra Weber, Geschäftsleitungs-Assistentin

„Die Europäische Union ist nicht perfekt, aber sie ist weitaus besser als Alles, was wir in der Vergangenheit hatten. Wir brauchen nicht weniger, sondern mehr Europa, alleine schon, um gegen die Wirtschaftsmächte USA und China auch in Zukunft bestehen zu können. Daher gehe ich zur Europa-Wahl.“

Jürgen Scherkenbeck, Stadtverordneter

„Unser Wermelskirchen ist nicht nur eine Stadt im Bergischen Land, nein, Wermelskirchen ist durch seine Einwohnerinnen eine fabelhafte, bunte, europäische Stadt. Und auch ohne sämtliche europäischen Nationen aufzuzählen, wissen wir doch alle, wo unser Nachbar, unser Gemüsehändler und die nette Verkäuferin mit ihrem schönen Akzent herkommen. Denn WIR alle sind Wermelskirchen und letztendlich auch Europa.“

Also nicht vergessen, am 26. Mai wählen gehen! Es ist nicht das ferne, unbekannte Europa, nein, es ist UNSER Europa für Wermelskirchen, das wir mitgestalten durch die Abgabe unserer Stimme.“

Michael Faubel, Bergischer Geschichtsverein

WIR SIND EUROPA

„Demokratie lebt vom Mitmachen! Geht wählen, damit Europa unser Zuhause bleibt.“

Dirk Stöcker, Ehrenamtler bei WiW

„Europa ist meine Heimat und die meiner französischen Enkeltochter. Und wir beide werden nie vergessen, dass diese europäische Heimat von ihren beiden Urgroßvätern in den Schützengräben der Weltkriege blutig erkämpft wurde.“

Klaus Ulinski - Europäer aus Wermelskirchen

„Dass sich Deutsche und Franzosen Brüder und Schwestern nennen und nicht mehr auf einander schießen ist keine Selbstverständlichkeit. Die Jahreslesung 2019 aus den Psalmen erinnert nicht nur Christinnen und Christen daran, dass Frieden Einsatz fordert: Suche Frieden und jage ihm nach! (Psalm 34,15) Wenn wir weiter in einem Europa des Friedens leben, seine Vorteile und Freizügigkeiten genießen wollen, dann erfordert das Einsatz. Europa kann mitgestaltet werden! Darum: Wählen gehen!“

Jonas vom Stein, CVJM

„Ich wähle Europa! Ich stimme für ein demokratisches, geeintes und freies Europa; für ein offenes und soziales Europa. Ein Europa der Nationalstaaten und der nationalen Egoisten wird in einer immer globaleren Welt nicht bestehen.“

Stefan Wiersbin, Heilerziehungspfleger bei der Caritas